

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
No 11

Verlagsort: Nagold. Verleger: Carl. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Wochennummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Wochensätze, die Restanteile 45 Wochensätze. Einmalige Anzeigen der Zeitung (insoweit höherer Gewalt ob. Betriebsstörung) kostet kein Aufschlag auf die Zeitung. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

193

Altensteig, Dienstag den 23. August

1927

## Der Frankfurterkrieg

Die gemeinsame amtliche Veröffentlichung der belgischen und deutschen Regierung über die Untersuchung gewisser Fragen aus der Kriegszeit kündigt an, daß namentlich die durch die Debatte über die Ereignisse von Dreiborn wieder besonders aktuell gewordene Frage des Freischärlerkriegs an der Westfront zu Beginn des Weltkrieges eine nachträgliche Untersuchung erfahren soll, wenigstens soweit es den belgischen Teil der Front angeht. Der Bericht des Untersuchungsausschusses des Reichstags hat über Völkerrechtsverletzungen im Weltkriege auf diesem Gebiet das bereits vorher an anderen Stellen gesammelte Material noch einmal überprüft und nicht unbeträchtlich bereichert. Diese deutschen Feststellungen haben offenbar die belgische Regierung veranlaßt, auch ihrerseits eine Untersuchungskommission einzusetzen, die diesen Dingen nachgeht, und da man billigerweise ein objektives Urteil nur von einer unparteiischen Instanz erwarten darf, hat sich die belgische Regierung mit der Reichsregierung darüber verständigt, diese Untersuchung durch Angehörige dritter Mächte vornehmen zu lassen. Allerdings handelt es sich dabei zunächst um eine Initiative des belgischen Außenministers Vandervelde, zu der noch nicht alle Mitglieder des belgischen Kabinetts, die sich zum Teil auf Urlaub befinden, ihr Einverständnis gegeben haben, und das bedeutet für das Zustandekommen dieses Planes nach unserer Auffassung gewisse Schwierigkeiten. Es ist aber dringend zu wünschen, daß der belgische Außenminister seine Absicht durchsetzt. Von deutscher Seite kann er dabei jeder Unterstützung und jedes Entgegenkommens sicher sein, denn man wird in Deutschland ganz gewiß nicht die Bedeutung der Tatsache unterschätzen, daß einer der leitenden verantwortlichen Staatsmänner Belgiens sich dazu bereit findet, Verhältnisse objektiv klären zu lassen, die, wenn sich die Stichhaltigkeit des deutschen Materials herausstellt, in der Erinnerung an die ersten Monate des Weltkrieges einen schweren Schatten auf sein eigenes Land werfen. Es ist noch nicht lange her, daß dergleichen Vorschläge, die von deutscher Seite wiederholt gemacht wurden, in Frankreich und Belgien schroffe Ablehnung erfuhren. Daß sich die französische Einstellung dazu auch heute nicht geändert hat, beweisen die seitherigen Reden Poincares.

Aber auch die Presse Frankreichs und Belgiens ist höchst unzufrieden mit dem Angebot Vanderveldes. Die belgische Zeitung „Soir“ wünscht, daß dieser Ausschuss durch den Völkerbund eingesetzt werde, denn es komme darauf an, der ganzen Welt und besonders dem deutschen Volk zu zeigen, daß die kaiserlichen Armeen in Belgien Verbrechen begangen haben, die nur durch Gehässigkeit und einseitige Neugier der Deutschen vergessen werden können. Und „Nation Belge“ meint, Vandervelde habe Deutschland eine Konzeption gemacht, durch die er in eine andere Falle geraten könnte.

Der Pariser „Temps“ aber ist ganz aus dem Häuschen. Obgleich er davon überzeugt ist, daß an dem deutschen Märlein vom Frankfurterkrieg kein wahres Wort ist, und die deutschen Grausamkeiten grundlos bestehen bleiben, meint das Pariser Blatt doch, Deutschland benütze die belgische Nachgiebigkeit nur, um zunächst gegen Belgien den ganzen Prozeß seiner schweren Verantwortlichkeit wieder aufzunehmen. Das sei ein Mandat, das aus Respekt vor dem neutralen, loyalen, heldenhaften Belgien durchkreuzt werden müsse. — Und das „Journal des Debats“ urteilt: In dieser Frage seien alle alliierten Regierungen solidarisch und sie sollten vermeiden, einzeln vorzugehen. Wenn die eine oder andere schon jetzt glaube, Untersuchungen über den Ursprung des Krieges oder über die Kriegsführung vorschlagen zu müssen, so sollte sie sich vorher mit den anderen Alliierten verständigen.

Man sieht hieraus deutlich, wie außerordentlich unbedeutend diesen Wahrheitsforschern eine gründliche und unparteiische Prüfung dieser Fragen ist. Das schlechte Gewissen regt sich; und zu seiner Beschwichtigung wird aufs neue die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands aufgestellt mit dem unverstörteren Zusatz: das seien nun einmal feststehende Tatsachen.

Wenn aber dem so wäre, warum das Antkämpfen gegen eine völlig unparteiische Untersuchung, der sich Deutschland rückhaltlos unterwirft und die jetzt erst recht mit allen Mitteln erstrebt werden muß.

## Sacco und Vanzetti hingerichtet.

Boston, 23. Aug. Sacco und Vanzetti wurden gegen Mitternacht amerikanischer Zeit hingerichtet.

### Der Fall Sacco und Vanzetti

Boston, 22. Aug. Der Richter Sisk vom Staatsgerichtshof des Staates Massachusetts hat gleichfalls die Verhinderung der Hinrichtung Saccos und Vanzettis verweigert.

Boston, 22. Aug. Der Gefängnisdirektor erklärte, daß alles für die Hinrichtung Saccos und Vanzettis bereit sei. Der Scharfrichter ist heute früh hier eingetroffen und hat die elektrischen Vorrichtungen einer Prüfung unterzogen. Die Hinrichtungszeugen sind dahin benachrichtigt worden, daß die Hinrichtung der beiden Verurteilten drei Minuten nach Mitternacht vor sich gehen werde.

### Ablehnung des Gesuches um Aufschub der Hinrichtung Sacco und Vanzetti

Boston, 22. Aug. Der Anwalt Saccos und Vanzettis teilte mit, daß der Präsident des obersten Bundesgerichts, Taft, der sich zurzeit in Kanada aufhält, es abgelehnt hat, das den Aufschub der Hinrichtung beantragende Gesuch entgegenzunehmen, da, wie er erklärte, diese Angelegenheit außerhalb des Rahmens seiner Jurisdiktion läge.

### Amerikanische Proteste zugunsten Saccos und Vanzettis

New York, 22. Aug. Unter den zahlreichen von der Presse veröffentlichten Protesten gegen eine Hinrichtung Saccos und Vanzettis ist der bemerkenswerteste ein von 600 000 Personen aller Berufsstände aus fast allen Staaten unterzeichnete Protest. Bekannte Professoren, Pädagogen, Publizisten, Sozialpolitiker und Gewerkschafter haben ihren Namen unter diesen Protest gesetzt. Sämtliche New Yorker Blätter veröffentlichen heute vormittag unter der Überschrift „Rechtsverweigerung in Massachusetts“ ein „Bedicht von Edna Saittracent Millan, der Verfasserin des Librettos der im vergangenen Winter in der Metropolitan-Oper aufgeführten Oper „Des Königs Lebensmann“. — „Newport World“ tritt in einem längeren Leitartikel erneut für die Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus ein. „Newport Times“ bepricht die Gründe, die das Oberste Bundesgericht in Washington an einer Intervention verhindern und befürwortet gleichzeitig den Verurteilten gegenüber Mitleid walten zu lassen. „Newport Tribune“ empfiehlt Fuller, in die Geheimkisten des Justizministeriums in Washington Einsicht zu nehmen.

### Generalkrieg in Boston

Boston, 22. Aug. Heute vormittag um 10 Uhr wurde hier der Generalkrieg verkündet. Wie vor zwölf Tagen sind auch heute die Straßen in der Nähe des Gefängnisses, in dem sich Sacco und Vanzetti befinden, für den Verkehr gesperrt. Das Gebäude selbst wird streng bewacht. Maschinengewehre wurden in Stellung gebracht. Die etwas weiter entfernt liegenden Häuserviertel sind für alle Personen, die sich nicht im Besitze eines Ausweises befinden, gesperrt.

### New Yorker Gewerkschaften gegen einen Proteststreik

New York, 22. Aug. Die Vertreter von 30 Gewerkschaften, die etwa 400 000 Arbeiter umfassen, stimmten gegen eine Teilnahme an dem für Montag angekündigten Proteststreik. An keine Wiederholung der Demonstration vom 9. August halten die Gewerkschaften nicht für ratsam. Eine Abordnung des Befreiungskomitees soll am Montag Gouverneur Fuller um Begnadigung Saccos und Vanzettis ersuchen.

### Kommunistische Kundgebungen für Sacco und Vanzetti

Berlin, 22. Aug. Die Kommunistische Partei mit einer Anzahl ihr nahestehender Organisationen veranstaltete heute abend auf verschiedenen Plätzen Berlins und der Vororte Strahendemonstrationen gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis. Im Süden der Stadt kam es dabei zu einem Zusammenstoß zwischen einem Demonstrationszug und dem begleitenden Polizeikommando. Als ein Demonstrant wegen beleidigender Jurufe von einem Polizisten zurechtgewiesen wurde, gingen die Zugteilnehmer tätlich gegen die Polizei vor, die mit dem Gummiknüppel die Ruhe wieder herstellte.

### Demonstration für Sacco und Vanzetti in Halle

Halle, 22. Aug. Auf kommunistische Aufforderung gingen die Arbeiter heute nachmittag zum großen Teil aus den Betrieben und veranstalteten auf dem Hallmarkt eine Kundgebung für Sacco und Vanzetti. Nach Schluß der

Kundgebung räumten sie nicht den Platz, sondern nahmen gegen die Polizei eine drohende Haltung ein, wobei sie auch mit Steinen warfen, sodaß die Polizei den Platz mit dem Gummiknüppel räumen mußte.

### Ein Polizist bei einer Demonstration für Sacco und Vanzetti erschossen

Pittsburg, 22. Aug. In Cameron (Pennsylvania) sprengte die Staatspolizei eine Versammlung von 2000 Sacco-Vanzetti-Anhängern unter dem Hohnschrei der Menge mit Knüppeln und Gasbomben. Dabei wurde ein Staatspolizist von den Demonstranten erschossen. Verstärkungen der Staatspolizei trafen ein, da weitere Ruhestörungen befürchtet werden.

### Sacco-Vanzetti-Kundgebungen in Genf und Zürich

Genf, 22. Aug. Heute abend kam es vor dem amerikanischen Konsulat in Genf zu Demonstrationen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurden verschiedene Polizeibeamte verletzt. Die Demonstrationen wurden bis in die Nacht fortgesetzt. Eine nach vielen Hunderten zählende Volksmenge durchzog die Straßen und bewarf mehrere Kinos und Hotels mit Steinen, sodaß die Fensterscheiben zum Teil zertrümmert wurden. In der Nähe des Bahnhofes Cornavin wurde von einem Unbekannten ein Schuß abgegeben, dem ein Angehöriger zum Opfer fiel. Hierauf zogen die Demonstranten nach einem benachbarten Polizeiposten, um dort die Fensterscheiben mit Steinen einzuwerfen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, gab jedoch nur blande Schüsse ab. Die städtische Feuerwache kam zur Hilfeleistung herbei und wehrte die Demonstranten mit der großen Motorspritze ab. Die Lage in der Stadt ist noch sehr kritisch. Das ganze Bataillon der Stadt-Feuerwehr ist aufgeboden. Etwa 60 Personen wurden zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen.

Genf, 23. Aug. Eine Menge von etwa 400 Personen, meist jungen Leuten, begab sich gestern in den späten Abendstunden vor das Völkerbundspalais. Die mächtigen Fensterscheiben des großen Versammlungsraumes, in dem die Sitzungen des Völkerbundesrates gewöhnlich stattfinden und in welchem heute die 3. Internationale Verkehrs- und Transaktionskonferenz eröffnet werden sollte, wurde mit Steinen beworfen und vollständig zertrümmert. Auch die Fensterscheiben der Bibliothek, die wertvolle Werke aus allen Ländern enthält, sowie das Eingangsportal des Palais erlitten das gleiche Schicksal. Die Nachtwächter benachrichtigten unverzüglich die Polizei, jedoch war es bereits zu spät. Der Sachschaden wird auf mehrere Tausend Franken geschätzt.

Zürich, 22. Aug. Auch in Zürich kam es vor dem Theater zu Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Ein verstärktes Polizeiaufgebot zog blank und vertrieb die Demonstranten.

## Neues vom Tage.

### Flugzeugunglück bei Preßburg

Preßburg, 22. Aug. Infolge einer Motorstörung mußte heute ein Militärflugzeug in der Nähe eines Dorfes eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde das Flugzeug zertrümmert und der Pilot verletzt, während sein Begleiter ohne Verletzungen davonkam. Verschiedene Neugierige wurden von dem niedergehenden Flugzeug erfasst, wobei ein Mädchen tödlich verletzt wurde. Ihre jüngere Schwester sowie eine Frau, die auch verletzt wurden, befinden sich in Lebensgefahr.

### Fußbodeneinsturz

London, 22. Aug. Während einer Auktion in Stockton-on-Tees stürzte der Fußboden ein. Etwa 100 Personen fielen in einen darunter befindlichen Keller. 20 von ihnen, meist Frauen, wurden verletzt.

### Unwetter über England

London, 22. Aug. Aus den meisten Teilen des Landes wird heute stürmisches und nasses Wetter gemeldet, wie es seit 50 Jahren im August nicht erlebt worden ist. Im Kanal wütet nach wie vor heftiger Sturm. Alle Vergnügungsfahrten nach der Isle of Wight sind eingestellt worden. In Eastbourne wurde wegen des hohen Seeganges das Baden im Meer untersagt. Sogar in London

erreichte die Windgeschwindigkeit über 30 Meilen die Stunde.

Rheinländertagung in Magdeburg

Magdeburg, 22. Aug. Die rheinische Rundgebung am 20. und 21. August in Magdeburg aus Anlaß der Generalversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer wurde zu einem machtvollen Bekenntnis der deutschen Schicksalsgemeinschaft zwischen dem schwergeprüften Rheinland und den übrigen Teilen des Deutschen Reiches. Eine Weisheitskunde am Sonntagmorgen in der vollbesetzten neuen Stadthalle bildete den Höhepunkt der Feier. Umrahmt wurde die Feier von Vorträgen des Ausstellungsorchesters, gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen von Mitgliedern des Vereins der Rheinländer. Als letzter Redner sprach Dr. Diltgen vom Ministerium für die besetzten Gebiete im Namen der Reichsregierung und des Reichslanzlers. Er führte aus: „Nach hat die Bevölkerung des besetzten Gebietes den vollen schweren Druck der fremden Besatzung zu tragen. Aber das von einem ganz besonderen Freiheitsdrang befeelte Volk am Rhein will die schweren Ketten der Besatzung lieber weiter tragen, als seine Freiheit erkaufen gegen neue Lasten und Lasten von Dauer, die dem gesamten Deutschland aufgebürdet werden. Wir aber, Söhne und Töchter des Rheinlandes, zu denen auch ich persönlich mich mit Stolz rechne, schauen sehnsüchtig heute hinüber zu den Ufern des heiligen Stromes mit dem heißen Wunsche, daß bald der Tag kommen möge, wo frei der Rhein vom Fels zum Meer!“

Nach Dr. Diltgen nahm der Präsident des Reichsverbandes der Rheinländer, Dr. Kaufmann, das Wort. Er führte u. a. aus: „Optimisten hätten nach Locarno und Thoiry eine erlösende Tat erwartet, erlebten aber eine bittere Enttäuschung auf der ganzen Linie. Wird der Rhein nicht bald entsefzt, so verliert jede lokale Verständigungspolitik Sinn und Verstand. Wir rufen deshalb dem Reichsaußenminister zu: „Landgraf werde hart! Verlange in Genf mit aller Entschiedenheit, daß dem Rheinlande volle Freiheit werde!“

Der nächste Redner, Dr. Weiß, gab eine Schilderung der Lasten der besetzten Gebiete. Der Rechtsanspruch auf sofortige Räumung sei unanfechtbar und klar bestimmt im Artikel 431 des Friedensvertrages. Mit einer Herabsetzung der Truppenzahl sei dem Rheinlande nicht gedient. Wir haben, führte der Redner aus, mit freudigem Herzen der Locarnopolitik zugestimmt, weil wir überzeugt sind, daß nur durch diese Politik der Frieden der Welt gesichert ist. Mag die Besetzung noch so lange dauern, keine Gewalt der Erde vermag uns von der deutschen Heimat loszureißen und niemals wird die Besetzung irgendeinen Einfluß auf unsere Kultur ausüben können.

Im Anschluß an diese zündenden Worte sang die Versammlung mit großer Beachtung das Deutschlandlied. Sodann gelangte einstimmig eine Entschlieung zur Annahme in der es heißt: „Mit den Landesleuten im Westen bitten wir die Reichsregierung dringend, für die alsbaldige Räumung des Rheinlandes nachdrücklich einzutreten. Es muß ein Ende haben mit der Politik ausweichender Vorwände. Die Freigabe des Rheins ist kein politisches Handelsgeschäft. Wir fordern sie und zwar für das ganze noch besetzte Gebiet als eine Gegenleistung, für die der Preis längst von uns bezahlt ist. Keine neuen Ketten, keine mit Deutschlands Ehre und Souveränität unverträglichen neuen Opfer mit unzureichenden Abschlagszahlungen auf eine längst überfällige Schuld darf man uns nicht mehr kommen. Endlich muß reiner Tisch am Rhein gemacht werden. Recht und Moral dürfen nicht länger ein leerer Wahn bleiben.“

Zwangsgestellung von 435 Nationalsozialisten

Berlin, 22. Aug. Ein Sonderzug, der Teilnehmer an der Nürnberger Bundestagung der nationalsozialistischen deut-

schon Arbeiterpartei von Nürnberg nach Weimern kam, wurde heute morgen auf der Station Teltow kontrolliert. Dabei wurden im Zug gefunden: Zwei Dolche, ein feststehendes Messer, ein Totschlagger, ein Schlagring, ein Stahlknüttel, ein Spaten, ein Beil und eine Marmorpistole. Die Fahrgäste des Zuges, sämtlich Nationalsozialisten, wurden zwangsgestellt und zur Untersuchung auf Waffen in den mitgeführten Tornistern und auf Papiere, die auf Fortsetzung der verbotenen Ortsgruppe Groß-Berlin der oben genannten Partei hindeuteten, dem Polizeipräsidenten zugeführt. Es handelt sich insgesamt um 435 Personen, von denen die Mitglieder der nicht Berliner Ortsgruppen wieder entlassen wurden.

Schluß der Kirchenkonferenz von Lausanne

Lausanne, 22. Aug. Die Lausanner Weltkirchenkonferenz ist am Samstag zu Ende gegangen. Aus dem Vierterlei der Kommissionsberichte haben sich in den letzten Tagen einige große Linien des Lausanner Einigungswerkes herausgehoben. In der Schlußfassung wurden die letzten Berichte in der endgültigen Fassung entgegengenommen und damit das Dokument von Lausanne abgeschlossen. Bei der Annahme der einzelnen Berichte wurden von den maßgebenden Führern der einzelnen Kirchengruppen noch manche wichtige Punkte geltend gemacht. Bischof Brent, der Präsident, hob mit Nachdruck hervor, welche erfreuliches Zeichen für die innere Stärke der Konferenz es sei, daß man sich nicht mit Nallem von Kompromissen und Einigungsformeln zufrieden gegeben, sondern den Mut gehabt habe, die Punkte der Uebereinstimmung und der Meinungsverschiedenheit klar herauszuarbeiten. Generalsuperintendent Dr. Dibelius wies bei der Beratung des letzten Berichtes auf die Note hin, die für mehrere Kirchen des Kontinents durch die Ziehung neuer politischer Grenzen entstanden sind, die zwar nicht die Gemeinschaft des Glaubens, wohl aber den verfassungsmäßigen Zusammenhang zerstörten. Um die Fortführung des Lausanner Wertes zu gewährleisten, hat man einen Fortsetzungsausschuß gebildet, dem u. a. folgende deutsche Mitglieder angehören: Professor Dr. Dehmann, Professor Dr. Siegmund-Schultze, Generalsuperintendent Dr. Dibelius, Prälat Dr. Schoell-Stuttgart. In seinem Schlußwort würdigte Bischof Brent noch einmal das Ergebnis der Konferenz und gedachte besonders der leidenden Kirchen in aller Welt. „Anker Schiff“, so schloß er, „ist in den Hafen gelauten. Aber dieser Hafen ist kein Ruheplatz, sondern wir rufen uns zu neuer Fahrt.“ Der Bischof von München stellte die Tatsache, daß diese Konferenz überhaupt habe stattfinden können, als das wichtigste Ergebnis von Lausanne fest. Man habe Großes erlebt, den Anfang einer neuen Epoche in der Geschichte der christlichen Kirche. Erzbischof Germanos, der Führer der orthodoxen Kirche, brachte den Dank seiner Kirchengruppe zum Ausdruck und äußerte sich zusammenfassend über das Werk von Lausanne: „Wir haben den Anstoß gegeben zu einem Werk, welches dort steht an nicht aufhören wird, die Geister der christlichen Welt zu bewegen.“

Dr. Birth über die Politik von Locarno

Paris, 22. Aug. Der ehemalige Reichslanzler Dr. Birth gewährte einem Vertreter des „Excelsior“ eine Unterredung, in deren Verlauf er sich über die Politik von Locarno äußerte. Augenblicklich, so führte Dr. Birth aus, besteht zwischen Deutschland und Frankreich ein Mißverständnis. Locarno wird in Deutschland und Frankreich verschieden gedeutet. Für Frankreich bedeute der Geist von Locarno die Schaffung einer neuen Atmosphäre zwischen den beiden Ländern. Im guten Glauben und mit gutem Willen habe man in Frankreich den Wunsch gehabt, der Aera des Hasses ein Ende zu bereiten und hinsichtlich der

Vergangenheit Vergessen zu üben. Frankreich hat jedoch gefordert, daß diese Aera sich bilde, ohne daß der Vertrag von Versailles, den man in Frankreich als die neue Charta von Europa betrachtet, in irgend einer Form geändert werde; in Deutschland aber hat man geglaubt, daß diese sehnsüchtig herbeigewünschte Atmosphäre nicht geschaffen werden kann ohne gewisse Erleichterungen der allgemeinen Lage. Man hat eben erwartet, daß die Politik von Locarno Deutschland seine Souveränität wiedergebe und daß ihm gestattet würde, mit allen seinen Kräften am europäischen Frieden mitzuarbeiten. Dr. Birth forderte die baldige Herabsetzung der Besatzungstruppenzahl und erklärte, die elsaß-lothringische Frage könne von nun an keinen Gegenstand des Konfliktes zwischen Deutschland und Frankreich bilden. Was aber die Grenzen im Osten betreffe, so gebe es keinen vernünftigen Menschen, der erwarte, daß Deutschland mit stoischer Gelassenheit einen Zustand annehme, dessen notwendige Abänderung jedermann anerkenne. Der polnische Korridor könne so, wie er sei, von Deutschland nicht anerkannt werden, und man könne auch nicht verheimlichen, daß man deutscherseits alle Kräfte darauf verwende, um auf friedlichem Wege im Osten Erleichterungen zu erzielen, die kluge Regierungen Deutschland nicht verweigern könnten.

Zur Frage der Verminderung der Besatzung im Rheinland

London, 22. Aug. Die Zeitschrift „Saturday Review“ schreibt: Ein Rücktritt des Außenministers Dr. Stresemann, der die französischen Vorschläge für die Rheinlandräumung kaum überleben könnte, würde als höchst unangenehme Ueberraschung kommen. Die britische Regierung ist anscheinend in Paris dringend und in kräftiger Sprache vortrefflich geworden, daß die Besatzungstruppen mindestens um 10 000 Mann vermindert werden müssen. Wenn dieses Ersuchen abgelehnt werden sollte, so müßte der Gedanke allein, wie sich die Verhandlungen mit einem etwaigen Nachfolger Stresemanns gestalten würden, genügen, um Chamberlain dazu zu veranlassen, sein Ersuchen immer wieder zu wiederholen, bis er eine befriedigende Zusicherung erhält.

Die Verminderung der Rheinlandbesatzung

Paris, 22. Aug. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ glaubt berichten zu können, daß Frankreich bereit sei, die noch bestehenden Abteilungen des 33. Korps, sowie die 41. Infanteriedivision, die sehr schwach besetzt sei, abzurufen. Da aber die Auflösung dieser 41. Division die französischen Effektivebestände unter das Minimum von 50 000 Mann, das Frankreich behalten wolle, herunterbrücken würde, würden gewisse Bestandteile dieser Division den vier Infanteriedivisionen zugeteilt werden, die an den Brückenköpfen verbleiben. Den Engländern und Belgiern stehe es dann frei, ihre Truppe so zu vermindern, wie es ihnen zweckmäßig erscheint.

London, 22. Aug. Ähnlich schreibt Bertinax dem „Daily Telegraph“: Die französische Regierung erwarte, daß eine britische Antwort auf ihre letzte Note in der Frage der Rheinlandbesatzung erfolgen und daß ein französisch-britisches Abkommen vor der Ratstagung in Genf erzielt werden wird. Die französische Regierung habe eine Entscheidung erreicht, daß das französische Besatzungsheer nicht unter 50 000 Mann vermindert werden dürfte, was die Bereitwilligkeit, 5500 Mann zurückzuziehen, bedeute. Der neuen Reorganisation entsprechend würden die übrig gebliebenen Teile des 33. Korps verschwinden, sowie die 41. Division, von der jedoch einige Einheiten in die ausreicht erhaltenen vier Divisionen übernommen werden dürften.

Die Kriegsgreuel in Drähtes

Stuttgart, 22. Aug. Zu dem Dementi des tschechoslowakischen Konsuls in München erfährt der „Schwäbische Merkur“, daß die Vernehmung des tschechoslowakischen Staats-

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Benkeim  
Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale  
C. Adermann, Stuttgart

29) (Nachdruck verboten.)  
Die große Pendeluhr über Wiefelds Schreibtisch schlug halb zehn. Vellkommen lautete er den langsam-selbstlichen Schlägen. Erst halb zehn? Vor Mitternacht war an Schlaf gar nicht zu denken. Was tun bis dahin? Lesen? Er las tagsüber so viel — hatte überhaupt kein rechtes Interesse mehr daran. Bücher waren eine tote Welt und er sehnte sich nach der lebendigen. Und wie fast immer in den letzten anderthalb Jahren wanderten seine Gedanken nach Italien zu dem einzigen Wesen auf Erden, für das er noch Interesse besaß. Ob Lotte manchmal an ihn dachte? Schwerlich. Was war er ihr? Ein Schatten in ihrem Leben, den sie vergessen wollte, wohl schon vergessen hatte. . .  
Sie war noch in Capri mit ihrem Manne und malte auf Tod und Leben. Im Herbst wollte sie zwei Bilder zur Ausstellung nach München schicken. Italien, das Sonnenland, entzündete ihre empfängliche Seele und alle Menschen waren dort so gut zu ihr. Mehr wußte auch Frau Lobenstreit nicht, die ihm, getreu ihrem Versprechen, Lottes Briefe stets zum Lesen sandte. Aber Lotte schrieb nicht oft. Und nie das eine, was in Wolschagen und Erlsbach am meisten erlehnt wurde: Ob sie glücklich und zufrieden war. Nicht eine Silbe stand darüber in ihren Briefen, die alle einen leisen Unterton von Melancholie hatten. Ihren Vater erwähnte sie nie. „Ich muß es wissen“, dachte Wiefeld, der seine Wanderung im Zimmer wieder aufgenommen hatte, jetzt. „In ihren Augen, die nicht lügen können, will ich alles sehen, ob sie wenigstens den Frieden gefunden hat, dort unten. Warum soll ich nicht im Frühjahr so gut wie jeder andere Fremde mit Capri anfahren? Und vielleicht. . .?“  
Ein Klopfen an der Tür schreckte ihn aus seinen Gedanken. Er aima, um zu öffnen. „Du, Tante Auka?“ fragte

Wiefeld dann erstaunt, als die Hofrätin vor ihm stand.  
„Ja, ich komme wegen Kammers. Sie haben mich vorhin zu ihm geholt. Ich fürchte, es steht sehr schlimm um ihn, Klaus. . .“  
„O — wirklich? Das tut mir leid! Als ich am Nachmittag bei ihm war, fand ich ihn ziemlich frisch!“  
„Sein Zustand hat sich plötzlich arg verschlimmert. Er hustet entseztlich und Bettu, die ihn pflegt, meint, auch das Fieber steige beständig. Dazu kommt eine quälende Atemnot.“  
„Man hat doch gleich nach dem Arzt geschickt?“ —  
„Ja. Rümker fuhr schon vor einer Stunde zu Doktor Hoffinger und kam eben zurück. Hoffinger ist jetzt mit der Untersuchung des Kranken beschäftigt. Ich aber dachte, du würdest ihn vielleicht nachher selbst sprechen wollen, deshalb kam ich her.“  
„Ich danke dir, Tante. Ja, natürlich will ich mit Hoffinger sprechen. Auch selber noch einmal zu Kummer hineinsehen, ehe ich mich schlafen lege.“  
Die beiden Zimmer, welche Herr Kummer seit Jahren bewohnte, lagen ganz am Ende des rechten Flügels. Wiefeld trat den Arzt bereits im Korridor.  
„Nun — wie steht es mit meinem armen Kummer?“ fragte er besorgt.  
Dr. Hoffinger, der seit Jahren Hausarzt auf Wolschag war, machte ein ernstes Gesicht. „Ich fürchte, Sie müssen sich auf das Schlimmste gefaßt machen, Herr von Wiefeld. Ich muß leider eben den Eintritt einer heftigen Lungenentzündung feststellen und da Herr Kummer seit Jahren herzleidend, außerdem durch die eben überstandene Influenza ungewöhnlich geschwächt ist, wird er sie menschlicher Voraussicht nach kaum überleben.“  
Wiefeld starzte bestürzt vor sich hin. Also auch diese treue Seele, die ihm ganz ergeben war und mit der ihn durch die vielen gemeinsam verbrachten Jahre aufrichtige, fast freundschaftliche Gefühle verbunden, sollte er verlieren. „Kann ich ihn leben?“ fragte er endlich abdrüft.

„Gewiß, er verlangt sogar nach Ihnen. Es scheint, daß er Ihnen etwas mitteilen will. Viel sprechen soll er allerdings nicht, kann es wohl auch kaum, dehnen Sie also Ihren Besuch nicht allzulange aus.“  
„Ist er bei Bewußtsein?“  
„Vorläufig noch — ja. Zeitweilig allerdings ist er durch das hohe Fieber etwas benommen, dann aber wieder ganz klar in seinem Denken.“  
14. Kapitel  
Bettu, das Stubenmädchen, sah am Lager des Kranken, als Wiefeld eintrat. Kummer, der eben einen quälenden Hustenanfall hatte, begrüßte seinen Herrn nur durch einen Blick. Als er sich etwas erholt hatte, sagte er: „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Herr von Wiefeld. . . aber ich bitte, schicken Sie Bettu fort. . . ich möchte ein paar Minuten allein mit Ihnen sprechen. . .“  
Wiefeld, der annahm, daß Kummer ihm vielleicht Meinungen für den Fall seines Todes geben wollte — er besaß in Wien eine Schwester und zwei kleine Nissen —, gab dem Mädchen einen Wink und nahm dann ihren Platz ein.  
„So — nun sind wir allein, mein guter Kummer, und Sie können mit Ihre Wünsche ungestört mitteilen.“  
„Es handelt sich nicht um meine Angelegenheiten, Herr von Wiefeld. Das ist alles längst in Ordnung und ich brauche Sie mit nichts zu belästigen. Was ich Ihnen zu sagen habe, betrifft Sie allein.“  
„Nicht?“ unterbrach ihn Wiefeld erstaunt. „Aber dann lassen wir es lieber auf ein andermal, lieber Kummer! Heute sind Sie erschöpft von der Untersuchung und brauchen Ruhe. . .“  
„Nein, nein, Herr von Wiefeld. Ich werde bald mehr als genug Ruhe haben und wer weiß, ob ich morgen noch fähig sein würde, es Ihnen zu sagen.“  
„Unsinn! Solchen Gedanken dürfen Sie sich garnicht hingeben. Wir werden noch viele Plauderstunden zusammenhalten, wenn Sie nur erst wieder gesund sind.“  
(Fortsetzung folgt.)



angehörigen Franz Klein in Heidenheim über seine Schilderungen der Kriegsgreuel in Ostfriesland von einem Sekretär des tschechoslowakischen Konsulats in München vorgenommen wurde. Die beiden Herren in seiner Begleitung haben sich als französische Offiziere ausgewiesen. Die Vernehmung hat also stattgefunden, es ist sogar dem Klein während der Vernehmung gedroht worden, man werde von Deutschland seine Auslieferung verlangen, wenn er bei seinen Erklärungen bleibe.

**Spende der Deutschen in Amsterdam für die Hochwasser-geschädigten**

Amsterdam, 22. Aug. Die deutsche Kolonie in Amsterdam hat der „Hochwasserspender für das flämische Erzgebirge in Dresden“ als ersten Betrag einer von ihr zugunsten der vom Hochwasser geschädigten Bevölkerung veranstalteten Sammlung den Betrag von 30 000 Mark überwiesen. Die Sammlung wird fortgesetzt.

**Foch über Rußland und Deutschland**

Neuport, 22. Aug. „World“ bringt einen längeren Artikel von Marschall Foch, der in Rußland und Deutschland nach wie vor Gefahren für den europäischen Frieden sieht. Foch schreibt, Deutschland werde sich demnächst entscheiden müssen, ob es sich östlich oder westlich orientieren wolle. England und Frankreich müßten in ihrer Entente cordiale darauf achten, daß Rußland nicht den Frieden löse und daß Deutschland den Versailler Vertrag, der trotz Locarno das oberste Gesetz in Deutschlands Beziehungen zum Ausland bleiben müßte, genau befolge. (Und damit will man Deutschland locken, sich an die Seite seines französischen Bedrückers zu stellen? D. Red.)

**Aus Stadt und Land.**

Altensteig, den 23. August 1927.

— **Unzulässige Postkarten.** Seit einiger Zeit werden wieder in großer Anzahl Postkarten mit Bezügen aus Metallstaus usw. aufgeliefert, die gesundheitsschädlich wirken und daher von der Beförderung ausgeschlossen sind. Die Karten werden vornehmlich zur Beglückwünschung von Namens- und Geburtstagen benutzt. Da die Aufkleber in den meisten Fällen als Absender nur ihren Vornamen oder den Verwandtschaftsgrad angeben, so müssen die Karten als unanbringlich der Rückbriefstelle der Oberpostdirektion überwiesen und später vernichtet werden. Das ist für die Aufkleber, die sich einer verwandtschaftlichen oder gesellschaftlichen Pflicht zu entledigen haben, recht unangenehm und kann zu unliebhaften Welterungen führen. Von der offenen Verwendung von Postkarten, die Metallstaus abgeben, wird daher gewarnt.

Grömbach, 22. Aug. In unserer so festarmen Gemeinde konnte man am gestrigen Sonntag wirklich wieder vergnügte und lebensfrohe Gesichter sehen. Nicht nur die in der letzten acht Tagen so heiß ersehnte Sonne, die zum erstenmal wieder ihre Strahlen wärmependend herniederlandete, war daran schuld, nein, galt es doch, die so romantisch gelegene Schießbahn des Schützenvereins zu eröffnen. Von allen Seiten strömten Schützen herbei und wetteifer-

ten miteinander, womöglich einen ersten Preis mit noch Hause nehmen zu können. Der gut bestellte Gabentisch verlockte manchen Schützen, sein Glück mehrmals zu probieren. Während im Schützenhaus Schuß auf Schuß kraachte, sorgte eine gut dirigierte Musikkapelle für Unterhaltung auf dem Festplatz. Nach Beendigung des Schießens fand im „Löwen“ die Preisverteilung statt. Es erhielten auf 50 Meter Entfernung:

1. Preis Seid. Gg., Grömbach, 53 Ringe; 2. Preis Meiser, Gg., Grömbach, 53 Ringe; 3. Preis Brenner, K., Walddorf, 53 Ringe; 4. Preis Wurster, J., Rohlmühle, 52 Ringe; 5. Preis Lutz, J., „Lamm“, Pfalzgrafenweiler, 52 Ringe; 6. Preis Dörrer, Chr., Grömbach, 52 Ringe; 7. Preis Schleich, Gottlob, Garweiler, 52 Ringe; 8. Preis Schleich, Eug. II., Garweiler, 52 Ringe; 9. Preis Walter, Spielberg, 50 Ringe; 10. Preis Ritz, Fr., Grömbach, 50 Ringe; 11. Preis Koch, Ernst, Ragold, 50 Ringe; 12. Preis Kalmbach, Ueberberg, 50 Ringe; 13. Preis Brösamle, Möhlingen, 50 Ringe; 14. Preis Balz, Max, Grömbach, 49 Ringe; 15. Preis Seid, Chr., Grömbach, 49 Ringe; 16. Preis Hagmann, Ragold, 49 Ringe; 17. Preis Wagner, Chr., Pfalzgrafenweiler, 49 Ringe; 18. Preis Roisch, Mich., Edelweiler, 49 Ringe. — 20 Meter Entfernung: 1. Preis Weigel, Fr., Ergrube, 36 Ringe; 2. Preis Jahn, Gg., Grömbach, 35 Ringe; 3. Preis Brösamle, Möhlingen, 34 Ringe; 4. Preis Waidlich, K., Hochdorf, 33 Ringe; 5. Preis Schaidler, J., Grömbach, 33 Ringe; 6. Preis Schleich, Eug. II., Garweiler, 33 Ringe; 7. Preis Dietrich, Chr., Garweiler, 32 Ringe; 8. Preis Schmirle, Frh., Garweiler, 32 Ringe; 9. Preis Schleich, Gottlob, Garweiler, 32 Ringe; 10. Preis Schmirle, Gg., Garweiler, 32 Ringe; 11. Preis Raft, Chr., Grömbach, 32 Ringe. — Gruppenschützen: 1. Preis Schützenverein Garweiler, 210 Ringe; 2. Preis Schützenverein Hochdorf, 184 Ringe.

Vorstand Walz beglückwünschte die Preisgekrönten und unter den flotten Klängen der Musik wurde von Jung und Alt wieder das Tanzbein geschwungen. Auch an dieser Stelle soll allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, herzlich Dank gesagt sein. Dank gebührt auch der Gemeinde Grömbach für Ueberlassung des Platzes und der unentgeltlichen Abgabe von Bauholz. Mögen solche Tage dazu beitragen, die erregten Gemüter unserer Gemeinde wieder zusammenzufinden, denn nur Einigkeit macht stark. W.

Herrenberg, 22. Aug. (Autounfall.) Gestern fuhr Herr Hagenlocher von Giltstein mit seiner Frau in der Einbiegung der Straße von Giltstein her in die Rebringerstraße auf ein im gleichen Augenblick die Hauptstraße fahrendes Personenauto mit voller Wucht auf. Hagenlocher und seine Frau liegen schwer verletzt im Krankenhaus.

Leonberg, 22. Aug. (Notlandung.) Am Freitag mußte im Bogental bei Gebersheim das auf dem Flug von Mannheim nach Böblingen sich befindliche Daimler-Deichtflugzeug D 978 wegen Benzinmangels landen. Der Führer hatte in dem Gewitter die Richtung verloren und irrte zwischen Leonberg und Ludwigsburg umher. Nachdem das Benzin eingetroffen war, wollte der Flugzeugführer weiter. Beim Anlaufen des Flugzeuges blieb ein Flügel in einer Garbe hängen. Das Flugzeug drehte sich um sich selbst, wobei Propeller abbrach. Es mußte dann abtransportiert werden.

Neutlingen, 22. Aug. (60. Geburtstag.) Der demokratische Landtagsabgeordnete Emil Roth-Neutlingen feierte am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Er stammt aus einer

alten demokratischen Familie, sein Vater war alter 48er, der auch einmal mit dem Asperg Bekanntheit gemacht hat. Seit Jahrzehnten gehört er dem Neutlinger Stadtparlament, erst im Bürgerausschuß, dann im Gemeinderat an, seit 1920 dem Landtag. Um Handel und Gewerbe nimmt er sich in besonderem Maße an.

Entringen O.M. Herrenberg, 22. Aug. (Keuchhustenepidemie.) Der Keuchhusten wütet sehr stark unter den Kleinen. Zurzeit liegen 60 Kinder an dieser heimtückischen Seuche krank. Die Kinderschule ist immer noch geschlossen. Auch eine Anzahl Schüler der Unter- und Mittelklassen haben den Keuchhusten und können den Unterricht nicht besuchen.

Reichenbach O.M. Geislingen, 22. Aug. (99 Jahre alt.) Stationskommandant a. D. Josef Köhle trat am 20. August in sein 100. Lebensjahr. Er diente 30 Jahre lang als Soldat, wurde dann Landjäger und erhielt bei seiner Pensionierung den Titel „Stationskommandant“. In seinem Ruhestand war er noch Portier bei dem Mauerwerk in Oberndorf a. N. Sein Gedächtnis funktioniert noch ausgezeichnet, geistig ist er noch sehr lebendig. Auch körperlich ist er vollkommen rüstig und bestiegt noch ohne Beschwerden den Wasserberg. Sein ganzes Leben lang hat er keinen Arzt gebraucht. Jrgend eine besondere Lebensweise hat er nicht eingehalten, sondern gegessen und getrunken, was ihm schmeckte.

Luttlingen, 22. Aug. (Fäher Tod.) Der 62 Jahre alte Apotheker Emil Müller, Besitzer der Engelpothek, erlitt in einer Wirtshauskneipe einen Hirnschlag, dem er in der Nacht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erlag.

Friedrichshafen, 22. Aug. (Motorkreuzer.) Das Württ. Ministerium des Innern bzw. die staatliche Polizeidirektion Friedrichshafen hat vor drei Monaten der Bootswerkstatt Heinrich Michelsen in Friedrichshafen-Seemoos den Auftrag gegeben, einen Motorkreuzer (Kajütboot) zu bauen. Der Motorkreuzer hat vorletzten Sonntag seinen Stapellauf und am Donnerstag seine erste Probefahrt nach Konstanz, Mainau gemacht. Der Motorkreuzer ist ganz aus Eichenholz gebaut und macht einen ungemein gefälligen Eindruck; er hat eine Länge von 13,5 Metern und eine Breite von 2,60 Metern. Der offene Raum faßt zehn Personen, der Kajüttraum acht Personen. Im Maschinenraum ist der neue 100 PS. Napf-Bootsmotor, ein Sechszylinder, eingebaut. Die erste Probefahrt hat ergeben, daß der neue Polizeikreuzer 28 Kilometer Stundengeschwindigkeit aufweist, obwohl die berechnete Geschwindigkeit nur auf 27 Kilometer lautet.

Markgröningen, 22. Aug. (Großfeuer.) Nachts brach im Zentrum der Stadt, wo die Häuser dicht nebeneinander stehen, in einer mit Erntevorräten dicht gefüllten Scheune Feuer aus, das rasch um sich griff und vier weitere Scheunen erfaßte. Auch das große Wohnhaus der Witwe Kaupp wurde vom Feuer ergriffen und ist mit den fünf Scheunen niedergebrannt. Von Zuffenhausen, Feuerbach und Ludwigsburg waren Motorspritzen zur Hilfe herbeigeeilt. Die Löscharbeiten dauerten bis gegen 6 Uhr morgens, da das Feuer immer wieder emporloderte. Man vermutet Brandstiftung.



**Endlich: Das Geheimnis der Verjüngung!**

**Eine neue Offenbarung der Natur.**

Die Medizin steht nicht mehr weit von der Erkenntnis, daß alle Krankheiten im Grunde nur Erkrankungen der Drüsen sind. Drüsen-Therapie wird darum zum künftigen Schlagwort der Heilkunde werden. Die Drüsen sind verantwortlich für Jugend oder Alter, für Gesundheit oder Krankheit, für Altersschwäche oder Lebenskraft.

Es ist erstaunlich, welche Veränderung im Menschen durch die Verbesserung der Drüsen hervorgerufen werden kann.

Der Mensch ist so alt wie seine Blutdrüsen funktionstüchtig sind (Schilddrüse, Keimdrüsen, Hypophyse, Pankreas, Bauchspeicheldrüse, Nebennieren usw.). Die Medizin sucht nach einem Präparat, das bei krankhaften Störungen die gesamte innere Sekretion wieder anzuregen vermag. Dieses haben wir nunmehr in „Lukatate“ gefunden. Lukutate ist das Drüsenmittel der Zukunft.

**Was ist Lukutate?**

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen Verjüngungseigenschaften soeben auch in Deutschland Aufsehen erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen und in der daraus folgenden Stärkung des gesamten Organismus.

Lukatate entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Befolge und Nachfrage beweisen. Ein großes, dankbares Publikum empfiehlt Lukutate von Mund zu Mund.

Wir haben in Lukutate ein wahrhaftes natürliches Verjüngungsmittel, welches als einfache Vor- und Nachspeise, als Brotaufstrich oder Beerensaft in den nachstehenden Formen verwendet wird. Man wählt je nach Geschmack oder wechselt:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmackform . . . Mk. 3.60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „alt“ nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker . . . Mk. 3.60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. . . Mk. 3.60
4. Lukutate-Beerensaft, (mit indischem Rohrzucker) . . . Mk. 2.60
5. Lukutate-Mark konzentriert, (Loku-ta-te India original Hiller) . . . Mk. 5.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Literatur durch die Fabrik:

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Oswald.



Spiele und Sport

Der Leichtathletik-Wanderkampf Deutschland-Frankreich
Im Stadion von Colombes bei Paris fand am Sonntag der Leichtathletik-Wanderkampf Deutschland-Frankreich statt.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 17. August. Die auf den Eintrag des 17. August berechnete Großhandelsindexziffer des Reichs...

Börsen

Berliner Börse vom 22. Aug. Die Sorgen, welche die Börse während der letzten Tage der Vormonats bedrückten, nämlich die weitere...

Getreide

Berliner Getreidebörsen vom 22. Aug. Weizen Gest. 275-278, Roggen Markt. 277-281, Sommergerste 279-283, Wintergerste 282-288...

Wärkte

Schweineversteigerung. Bältnen: Milchschweine 10-24 A. - Beschlagen: Milchschweine 10-20, Säuger 40-54 A. - Östlingen a. Br.: Schweine 16-22, Säuger 40-41 A. - Cehringen: Milchschweine 16 bis 26 A. - Rottweil: Milchschweine 18-19 A das Stück.

Letzte Nachrichten.

Die Botshafterkonferenz und die Rekrutierungsgehehe in Ungarn

Genf, 22. Aug. Dem Völkerbundsekretariat ist ein Schreiben des französischen Außenministers Briand, Präsidenten der Botshafterkonferenz, zugegangen, in welchem er zur Kenntnis bringt, daß die Botshafterkonferenz beschlossen hat, die Militärkontrollkommission aufzuheben.

Nationalsozialistisches Beschwerdetelegramm

Berlin, 22. Aug. Nationalsozialistische Abgeordnete des Reichstages, sowie des preussischen, bairischen, sächsischen, thüringischen und württembergischen Landtags haben, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, an den Reichspräsidenten ein Telegramm geschickt, in dem sie um Intervention wegen der Festnahme der 400 Nationalsozialisten bitten.

Vor den Zug geschleudert

Berlin, 23. Aug. Infolge Bremsenbruchs fuhr ein Motorradfahrer bei Bad Lauterberg mit großer Geschwindigkeit gegen eine geschlossene Bahnstranke. Hierbei wurde der Mitsfahrer vom Soziusfaher über die Schranken gegen einen vorüberfahrenden Güterzug geworfen.

starb. Der Führer des Motorrads, der ebenfalls gegen den Zug flog, wurde wieder zurückgeworfen und trug nur leichtere Verletzungen davon.

Vom Eisenbahnzug überfahren.

Berlin, 23. Aug. An einem schrankenlosen Bahnübergang wurde in Kaumburg der 50 Jahre alte schwerhörige, im Ruhezustand lebende Oberpostsekretär Köhler von einem Zug überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus starb.

Schwerer Autounfall

Breslau, 23. Aug. Auf der Heimfahrt vom Besuch des Riesengebirgsrennens in Schreiberhau fuhr das Automobil des Kaufmanns Kömisch aus Breslau kurz vor Klettenberg beim Ueberholen eines vor ihm fahrenden Wagens über einen Sandhaufen und überschlug sich.

Der Chef des englischen Flugwesens in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 22. Aug. Heute vormittag ist der Chef des englischen Flugwesens, Sir Brancker, mittels Flugzeug hier eingetroffen. Er begab sich zu den Dornier-Metallbauten und danach in den Luftschiffbau.

Neuschnee im Allgäu

München, 23. Aug. Auf den Bergen des Allgäus zeigt sich seit Donnerstag Neuschnee. Im Tal halten kalte Regenfälle an.

Naturnahliches Wetter für Mittwoch

Unter dem Einfluß der aus dem Nordwesten eindringenden Depressionen ist für Mittwoch immer noch unbeständiges, zur gerieweile aufheitendes, auch noch zu Niederschlägen neigeles Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Rieger'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Amliche Bekanntmachung. Reichsbeihilfen für elsäß-lothringische Renten-Empfänger im Deutschen Reich. Das Reich gewährt widerruflich Berechtigten, die Leistungen der elsäß-lothringischen Sozialversicherung beziehen (Unfall-, Invaliden-, Hinterbliebenen- und Knappschaftsrentenempfänger) und nicht nur vorübergehend im Deutschen Reich einziehlich des Saargebietes wohnen, auf Antrag eine Beihilfe.

In Pfalzgrafenweiler findet am Donnerstag, den 25. August ds. Js. ein Rindvieh- und Schweine-Markt statt, wozu eingeladen wird.

Altensteig Garbenbänder Ia. Qualitätsware, empfiehlt billigst Karl Kohler jr., Seilerei. Der Kalender, der in keiner christl. Familie fehlen darf, ist der soeben im 87. Jahrg. erschienene überaus reichhaltige Kaiserswerther christl. Volks-Kalender für 1928.

Bezirksarbeitsamt Freudenstadt Kleinerheinstr. 22 / Tel. 112

- Gesucht werden: 2 landw. Dienstknechte 4 Viehhalterer 1 Melker 4-6 landwirtsch. Arbeiter 1 Dienstmädchen für Haus und Landwirtschaft 1 jg. Mädel 2 Mädchenmädchen 1 Zimmermädchen 2 Servierknechte 1 perf. Hotelköchin 5 perf. Dienstmädchen für Herrschaftshäuser nach auswärts 1 jg. Dienstmädchen für ein Geschäftshaus nach Schwetzingen 2 Dienstmädchen von 16 bis 18 J., müssen von hier sein 2 jg. Dienstmädchen auf's Land 1 jg. Hilfsarbeiter, von 16-18 J.

Erd-Arbeiter für Bahnbau. Bewerber müssen sich schriftlich oder persönlich bei uns melden. Altensteig.

Eindüunst-Apparate und Zubehör Eindüunstgläser Glasöffner Einmachgläser in allen Größen empfiehlt billigst J. Wurster Nachf.

Turn-Verein Altensteig Auf morgen Mittwoch Abend werden sämtliche Turner und Turnerinnen in die Turnhalle gebeten, betreffs Schwimmfest und Schauturnen am kommenden Sonntag (Stauffer).

Jahrgang 1907 Sämtliche Teilnehmer der 20er Feier werden gebeten am Mittwoch, den 24. August abends 8 1/2 Uhr im Restaurant z. Bahnhof (Sommerwirtschaft) zu erscheinen. Der Ausschuß.

Mädchen-Gesuch Nach Stuttgart in eine Metzgerei wird ein braves, fleißiges Mädchen im Kochen selbständig, mit gutem Zeugnis auf 1. September gesucht. Näheres bei Frau Klara Stör Nagold, Hailerbacherstr.

Mädchen im Kochen selbständig, mit gutem Zeugnis auf 1. September gesucht. Näheres bei Frau Klara Stör Nagold, Hailerbacherstr. Suche bis 15. September ein zuverlässiges, etwa 17-jähriges Mädchen Alfred Maft Schuhgeschäft.

Bruchleidende Spranzband (Deutsches Reichspatent) Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte Spranzband

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Billigste Berechnung. Kein Vertreter ist am Donnerstag, 25. August in Wildberg im „Schwarzwaldhotel“ am Bahnhof von 8-11 Uhr in Hailerbach im Gasthof zum „Lamm“ von 12-1/2 Uhr mit Mustern für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen. Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen, Wttbg.

Vertreter gesucht! Für hortigen Bezirk wird redigewandter Herr oder Dame zum Verkauf eines glänzend begutachteten Apparates an Private gesucht. Der Apparat darf in keinem Haushalt fehlen, er wird gerne gekauft. Sofort schöner Verdienst. Leichtes Reiseumkter. Interessenten, die über 15 Mark in bar verfügen wollen Angebote einreichen unter G. 153 bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für die Einmachzeit empfiehlt Bergament-Papier in Bogen und Salichl-Bergamentpapier in Rollen, die B. Kleter'sche Buchhdlg., Altensteig.